

aus dem Ganzen zog, möge in wenigen Worten erwähnt werden. Roscher stellte die deutschen Universitäten unbedingt höher als die der genannten Länder; doch meinte er, daß auch wir noch von den fremden Mancherlei lernen und nachahmen könnten. Als nachahmungswürdig an den englischen Universitäten bezeichnete er den stark ausgebildeten Corporationsgeist derselben, die liebevolle Pflege, welche sie in hervorragender Weise der classischen und der allgemein menschlichen Bildung angedeihen ließen, und die gern und systematisch getriebenen körperlichen Uebungen, welche bei ihnen eingebürgert seien. Von den französischen wußte der Redner so gut wie nichts Nachahmungswürdiges zu sagen und meinte, man könne höchstens bedauern, daß unsern deutschen Hochschulen noch eine gemeinsame Spitze, etwa wie das Institut de France, fehle; doch warnte er zugleich vor jeglicher Centralisationsucht in Frankreich auf das Höchste getriebenen Centralisationsucht in unsern deutschen Staaten; denn je kleiner das Gebiet, auf welches die Centralisation sich erstreckt, desto ärmlischer erscheine und desto empfindlicher berühre dieselbe. — Wir glauben im Sinne Vieler zu handeln, wenn wir Herrn Hofrath Roscher den Wunsch aussprechen, er möge seinen trefflichen Vortrag durch den Druck auch weiteren Kreisen zugänglich machen.

Drei Leipziger auf dem Königsee.

Unter den Sommerfrischen im bayerischen Gebirg ist Berchtesgaden eine der herrlichsten. Mitten in ansteigenden Matten unbeschreiblichen Grüns liegt der freundliche Ort, schützend umgeben von den mächtigen Bergen, die das weiße Haupt bis in die Wolken erheben. Ueber die Häuser blickt der hohe Watzmann herein, der versteinerte Riese mit seinen sieben ihm am Halse hängenden Söhnen, den die Sage in ihm sieht. Und allerdings wie aus einer Gruppe erhebt sich der Riesenleib, gleich einem Laokoon als Felscoloss.

Weit in die Ebenen des schönen Bayerlandes hinaus reicht der Blick von seiner über 8000 Fuß hohen Krone. Seine nächste Umgebung aber, die er wie ein König beherrscht, ist eben das reizende Gebiet von Berchtesgaden mit sechs Seen, mit Wäldern, Bergen, Felsen und Matten, wie sie kaum irgendwo schöner zu sehen sind. Ueberall umher liegen die holzschnitzerei-reichen Tyroler Häuser mit ihren steinbeschwerten, überhängenden Dächern und hier werden die unter dem Namen Berchtesgadener Waaren bekannten zierlichen Schnitzereien in Elfenbein, Gemshorn und Holz, die auch auf unsern Weihnachtstischen die Phantasie der Kinderwelt bewegen, von den kunstgeübten Landleuten gefertigt. Wenn sie aber auch einen bedeutenden Handelsartikel bilden, so bleibt doch der Reichtum der Gegend das große Salzbergwerk.

Von den Seen ist der Königsee oder Bartholomäussee der merkwürdigste; ihm gilt diesmal unser Besuch. Er ist von Berchtesgaden aus in einer Stunde auf angenehmer Straße erreicht, die nur zu ihm und einem Wirthshaus führt, das an seinem Ufer liegt. Hier sind einige Bote und viele kleine Rähne zur Aufnahme der zahlreichen Besucher bereit. Auch die gefährlichen, aus einem Stamme gearbeiteten Rähne, „Einbaum“ genannt, sind noch auf den bayerischen Seen gebräuchlich. Da sie unten flach und also nicht auf den Kiel gebaut sind, werden sie, trotz der Geschicklichkeit und Schnelligkeit, mit der ein kräftiger Tyroler sie fortbewegt, leicht das Spielzeug der Wellen, sobald der spiegelglatte See einmal die schnell erregte finstere Miene zeigt. Die zahlreichen Unglücksfälle, die hier vorkommen und durch Kreuze, Tafeln und Inschriften dem Gedächtnisse bewahrt werden, sind meist den mangelhaft gebauten Fahrzeugen zuzuschreiben. Trotzdem wollten auch wir eine Fahrt auf dem herrlichen See unternehmen.

Stämmige Tyroler Männergestalten, welche eben noch beschäftigt gewesen waren das duftende Heu von den Matten unter Dach und Fach zu bringen, erschienen auch bald mit Frauen und Mädchen in der hübschen Nationaltracht, die durch den weißen Hemdschmuck ein sauberes sonntägliches Ansehen erhielt. Ein Fahrzeug nach dem andern, vielfach von schmucken Tyroler Mädchen und Burschen regiert, stieß vom Ufer ab und blieb für uns kaum ein Nachen übrig, den wir nur mit unserm Führer und einem Feldarbeiter als Ruderer bemannen konnten, weil wir später als die andern zahlreichen Reisenden gekommen, welche gewußt hatten, daß der eben anwesenden Besitzerin der Umgebung, der Gräfin Arco, ein seltenes und großartiges Schauspiel bereitet werden sollte.

Der glatte Wasserspiegel ist klar und durchsichtig und geht in seiner eigenthümlichen Farbe, je nach der Beleuchtung, vom hellen bis zum prächtigsten Dunkelgrün über. Von den hohen Bergen strecken sich steile Felswände senkrecht in den See und umschließen ihn dergestalt, daß es auf dem zweistündigen Wasserwege nur einzelne wenige Landungsplätze giebt. In der Einsamkeit dieser colossalen Felsabhänge, die theils mit ewigem Schnee bedeckt sind, horsteten nur Adler und kletterten nur Gamsen. Der kundige, kühne Gamsjäger allein wagt einen Gang auf den Höhen. Mit seiner und einer Schaar Bauern Hilfe wurden früher ganze Rudel von Gamsen zu den königlichen Jagden herunter in den See getrieben, wo sie von Bötten aus geschossen wurden.

Ueber alle die steilen Felsberge ragt auch hier der Watzmann hervor. Von dieser Seite mit dem zweigehönten Haupte, mit dem glänzenden Schneebarte, wie ein alttestamentlicher Oberpriester anzuschauen, lugt er in das tiefe, grüne Auge des Sees, der so still ruht, daß man leise Klänge der Heerdenglocken von den entfernten Alpenmatten her vernehmen kann.

Das großartige Schauspiel, das bereitet worden, war ein Wasserfall, von einem der zum Theil bewaldeten Felsberge herabstürzend, auf dessen Höhe man das Wasser eines kleinen Sees sammelt, um dasselbe von Zeit zu Zeit loszulassen und mit seiner Hülfe den Holzschlag herunterzulassen. Dem Schauspielere harrend hatten sich sämtliche Bote mit den Schaulustigen in einem weiten Halbkreise dem Punkte gegenüber aufgestellt, von dem der Wassersturz herabkommen sollte. Schüsse aus einem Boote in unserer Nähe gaben endlich das Signal zum Beginnen des Schauspiels, aber es dauerte noch lange Zeit, ehe das harrende Publicum auf dem See ein fernes Donnern vernahm. Später erst zeigte sich ein Wasserfaden, der sich mehrere tausend Fuß hoch zwischen Felsen und Bäumen herabschlang, aber immer breiter, mächtiger und wilder wurde, je näher er der Tiefe und dem staunenden Auge kam. Das Getöse schlug nun wie lauter Donner an unser Ohr, obwohl wir eine halbe Stunde weit Seefläche zwischen uns und dem Wassersturze haben mochten. In hochaufschäumenden Wellen und immer breiter werdend, je näher dem See, kam die Wassermasse herab und lautlos, fast athemlos, schauten wir bewundernd ihr zu.

Nach Beendigung des Schauspiels befuhren wir den See seiner ganzen Länge nach bis zu einem andern Wasserfall, der gleichfalls vom hohen Felsgestein in das Wasser hinabstürzt. Auf dem Rückwege von dort erreichten wir dann das königl. Jagdschloß St. Bartholomä, das auf einer Art Landzunge nahe dem obern Ende des Sees liegt. Das Jagdschloß ist auf gute Bewirthung eingerichtet; es werden die feinsten Fische der Alpenseen aufgetischt, eine Art vortrefflicher Lachsforellen und als Leckerbissen ein Fisch, Saibling oder Schwarzreiter, auch Salmling oder Schwarzbreitling genannt, der nur hier gefangen wird. Die Wände des Hauses sind mit den merkwürdigen Portraits großer und fetter Fische, die von 20 und 30 Pfund Schwere hier gefangen und durch Bild und Wort verewigt worden sind, verziert. Um Gamsen oben auf den Höhen entdecken und beobachten zu können, ist ein langes Fernrohr aufgestellt.

Mit der Aussicht auf den herrlich grünen See und seine abendlich beleuchtete groteske Umgebung genossen wir ein erfrischendes Mahl und erst nachdem sich der ganze Fremdenbesuch aus dem Fisch-Palaste entfernt und wieder eingeschifft hatte, bestiegen auch wir unser Rählein um gleichfalls den Rückweg anzutreten.

Wenn man von dem unbeschreiblich schönen, weiten Wasserspiegel emporfah nach dem heiteren Himmel, so war der Tag als glücklicher zu preisen, den wir genossen hatten in einer Gegend, die sich häufiger im Regenmantel als im Sonnenkleide zeigt.

Nur eine kleine Wolke hing am hohen Gipfel eines Felskegels über den See herein. Ein leiser Luftzug schien an dem Wölkchen zu puppen und weiße Fäden herunter zu spinnen. Unsrer Führer betrachteten freilich das Wölkchen mit anderen Augen und legten sich ohne etwas weiter zu sagen mit allen Kräften in die Ruder. Der See begann in kleinen Wellen sich zu bewegen, die er unserm Rählein entgegenwarf. Uns war die schnell veränderte Scene nur ein neues ergötzliches Schauspiel. Wer hätte nicht gern auch den Eindruck eines erträglichen Sturmes vom Königsee mit nach Hause genommen? — Das Nachhausekommen sollte jedoch bald ernstlich zweifelhaft werden. Das Wölkchen war der Vorbote eines Gewitters, und vor einem Gewitter auf dem Königsee hatten unsere Ruderer einen solchen Respect, daß endlich selbst der gute Muth unser Gesellschaft einem reiflichen Erwägen der kritischen Lage wich, in der wir uns befanden, und die mit jedem Augenblicke gefährlicher wurde. Unsere Schiffer hatten die Tabakspfeifen längst ausgehen lassen, dann warfen sie trotz des kalten Luftzugs, der plötzlich von den Eisbergen daherkam, die Jacken von sich. Ein drittes Ruder, das sich im Rähne vorfand, wurde abwechselnd von uns nach Kräften mit gerührt. Einer unsrer Reisegefährten, aus Königsberg gebürtig, mit den Gefahren der See vertraut, unterstützte wesentlich unsrer Schiffer, deren Kräfte sichtlich abnahmen. Der See brauste immer unheimlicher sein Lied, die Wellen gingen höher und höher und stürzten sich mit ihren weißen Schaumköpfen dem kleinen Fahrzeug unbarmherzig entgegen. Die Wolken oben am Himmel mehrten sich und senkten sich trüb und schwer zwischen den Felsen über uns herein. Es wurde dunkler und kälter. Dahin war das durchsichtige Grün des Sees; schwarz färbten ihn die Schatten, die Berge schienen uns immer enger umschließen zu wollen, streckten sich aber auch so mächtiger und steiler himmelan, je mehr wir uns ihnen näherten. Mit jedem Augenblicke war zu befürchten, daß das Gewitter, zwischen den Bergen festhängend, sich mit aller Macht gerade über dem See entlud. In diesem Falle, erklärten die Tyroler bestimmt, müßten wir in unserer Ruffschale unrettbar verloren sein.

So klein der Rahn war, so schwer trug er; er hatte sieben Männer und einige Reisetaschen am Bord. Allmählig wurde es